

BRONZEZEIT

Blumweiler siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Creglingen Blumweiler (Main-Tauber-Kreis). In Flur „Stüdlach“ 0,75 km W und 150 m SO Pkt. 458,7 wurden eine Pfeilspitze mit konkaver Basis, L. 3,3 cm (*Abb. 28, 1*), eine dreieckige Pfeilspitze, L. 2,8 cm (*Abb. 28, 2*), und ein Klingenbruchstück (*Abb. 28, 3*) aufgesammelt, außerdem Scherben der Bronzezeit, darunter Randscherben von Grobgefäßen (*Taf. 35, 8–10*), von feineren Gefäßen (*Taf. 35, 4–7*), eine Wandscherbe mit Fingertupfenleiste (*Taf. 35, 2*), eine solche mit feiner Ritzverzierung (*Taf. 35, 1*) und das Bruchstück eines Bandhenkels (*Taf. 35, 3*).
TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz

W. SCHARFF (J. BIEL)

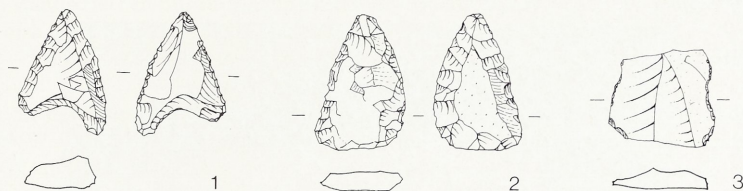


Abb. 28 Creglingen Blumweiler (Main-Tauber-Kreis). Pfeilspitzen und Klinge aus Silex. Maßstab 2:3.

– Schmerbach (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 641.

Endersbach siehe **Weinstadt** (Rems-Murr-Kreis)

Fellbach (Rems-Murr-Kreis). In Gewann „Weiherhalden“ im Bereich der Parz. 8058–8962 konnte beim Verlegen der Landeswasserversorgung im Jahre 1978 M. BENZIN aus Weinstadt vorgeschichtliche Siedlungsspuren entdecken. Bei einer kleinen Nachgrabung wurde eine grubenartige Verfärbung mit zahlreichen vorgeschichtlichen und römischen Funden ermittelt, die sich jedoch nicht trennen ließen. Dabei fanden sich zahlreiche bronzezeitliche Scherben, u. a. der Randscherben eines grobtonigen grauen Gefäßes mit nach außen gebogenem Rand und Knubbe auf der Schulter (*Taf. 35 B, 2*), der Randscherben eines Gefäßes mit drei Riefen auf der Schulter (*Taf. 35 B, 1*), Scherben einer Schale mit horizontal abgestrichenem Rand (*Taf. 35 B, 3*) sowie ein sehr fein aus Plattensilex gearbeitetes Messer (*Abb. 29*). Bei diesen Funden, insbesondere bei dem profilierten Randstück, handelt es sich um Keramik der frühen Bronzezeit, wie sie bei uns bisher nur ganz selten beobachtet werden konnte.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

TH. SCHLIPF (D. PLANCK)

Flacht siehe **Weissach** (Kreis Böblingen)

Gäufelden Tailfingen (Kreis Böblingen). Bei der Neutrassierung der Straße Tailfingen nach Gültstein wurde am 10. 10. 1977 ein frühbronzezeitliches Grab ermittelt. Die Fundstelle liegt in Gewann „Gehren“ im Bereich der Parz. 974. Eine Untersuchung ergab, daß es sich hierbei um ein Doppelgrab handelt. Beide Toten waren in Hockerstellung bestattet. Um die beiden Skelette

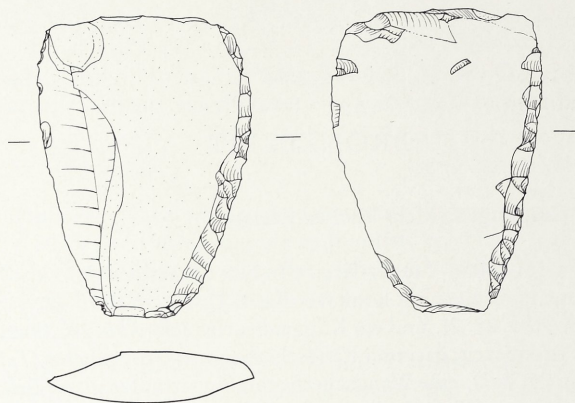


Abb. 29 Fellbach (Rems-Murr-Kreis). Messer aus Plattensilex. Maßstab 2:3.



Abb. 30 Gäufelden Tailfingen (Kreis Böblingen). Grab 2 mit zwei Skeletten der Frühbronzezeit.

wurde eine Steinsetzung angelegt aus kleineren und größeren Muschelkalksteinen sowie aus gelblichem mürbem Sandstein. Die Skelette lagen etwa 0,8 m unter der alten Oberfläche. Beim Skelett 1 fanden sich keine Beigaben. Beim Skelett 2 fanden sich eine kupferne Flachkopfnadel sowie die für die frühe Bronzezeit charakteristischen Beinperlen.

Im Frühjahr 1978 wurden zwei weitere frühbronzezeitliche Gräber in unmittelbarer Nachbarschaft des im Jahre 1977 geborgenen Grabes ermittelt. In Grab 2 fanden sich wiederum zwei Skelette (Abb. 30). In Grab 3 war nur ein Toter bestattet. In Grab 2 fanden sich Reste von kupfernen Spiralröllchen. In Grab 3 waren keine Beigaben zu ermitteln.

Bei dieser Fundstelle handelt es sich um einen frühbronzezeitlichen Bestattungsplatz, von dem bisher nichts bekannt war. Es besteht die Vermutung, daß sämtliche Gräber erfaßt werden konnten. Eine ausführliche Publikation ist im nächsten Band der Fundberichte aus Baden-Württemberg vorgesehen.

TK 7419 – Verbleib: WLM Inv. V 80, 26–27

G. BERZ/TH. SCHLIPF (D. PLANCK)

Gerlingen (Kreis Ludwigsburg). Im Gewann „Höferle“ konnten im Frühjahr 1978 bei Begehungen der Äcker mehrere Scherben der frühen Bronzezeit geborgen werden. Besonders zu erwähnen sind Wandscherben z. T. mit getupfter Leiste, Wandscherben nicht näher bestimmbar sowie ein Randscherben mit Fingertupfenleistenverzierung (Taf. 36A). Es handelt sich hierbei um eine bisher unbekannte Siedlung der frühen Bronzezeit.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

Giengen an der Brenz Hohenmemmingen (Kreis Heidenheim). In Flur „Kühlenberg“ 2 km NNW wurden einige Scherben der Bronzezeit, darunter auch drei Randscherben (Taf. 36 C), aufgesammelt. Von der gleichen Stelle auch neolithische Funde (vgl. S. 571).

TK 7327 – Verbleib: WLM

W. KETTNER (J. BIEL)

Hochberg siehe **Remseck am Neckar** (Kreis Ludwigsburg)

Hohenmemmingen siehe **Giengen an der Brenz** (Kreis Heidenheim)

Kirchheim am Neckar (Kreis Ludwigsburg). 1. In Flur „Fischeräcker“ 1,3 km NNW wurden einige wohl bronzezeitliche Scherben aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

2. In Flur „Halde“ 2 km NNW und 0,25 km O Pkt. 242,6 wurden über dem Steilufer des Neckars in den Äckern ein mesolithischer Dreieckmikrolith (Abb. 31, 1), zwei Klingen und ein Abschlag (Abb. 31, 2–4), die auch neolithisch sein könnten, sowie die Randscherbe eines groben Topfes (Taf. 36 B, 2) und eine Wandscherbe mit Fingertupfenleiste (Taf. 36 B, 1) der Bronzezeit aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

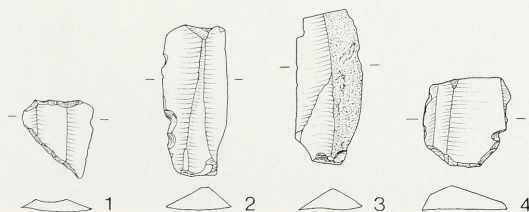


Abb. 31 Kirchheim am Neckar (Kreis Ludwigsburg); Fst. 2. 1 Dreieckmikrolith; 2–4 Klingen und Abschlag. Maßstab 2:3.

Kohlberg (Kreis Esslingen). Auf der Hochfläche des Jusi wurden eine Wandscherbe mit flächiger Fingernagelverzierung und Ansatz eines Bandhenkels (*Taf. 36F*), zwei gekantete Wandscherben der Urnenfelderzeit sowie fünf weitere unverzierte Scherben aufgesammelt.

TK 7422 – Verbleib: Privatbesitz

H.-P. MACK (J. BIEL)

Leonberg (Kreis Böblingen). Etwa 1,35 km NO der Stadtkirche fand sich in Flur „Buchhalde“ als Oberflächenfund eine spätbronzeitliche Dolchklinge mit schwachem Mittelgrat, der unterhalb der Griffplatte endet. Rand weitgehend ausgebrochen, Spitze fehlt. Beidseitig rauh patiniert; L. noch 15,4 cm (*Taf. 36G*).

TK 7120 – Verbleib: Mus. Leonberg

J. ZUZA (S. SCHIEK)

Mannheim Wallstadt. 1. Im Gewann „Wallstädter Langgewann“ wurden im Jahre 1978 im Bereich der bereits im Vorjahr untersuchten neckarsuebischen Siedlung einige fundarme Gruben der Bronzezeit untersucht. Funde: Wenige Scherben, z.T. mit Henkeln, Tierknochen. Ein stark gestörtes Hockergrab gehört vermutlich demselben Zeitraum an. Zu den Beigaben gehören Scherben eines stark zerdrückten Gefäßes und ein Draht aus Bronze (oder Kupfer?) aus dem Schädelbereich.

TK 6517 – Verbleib: Reiß-Mus. Mannheim

I. JENSEN

2. Im Gewann „Kiesäcker“ wurden im Jahre 1978 einige fundarme Gruben der Bronzezeit untersucht.

TK 6517 – Verbleib: Reiß-Mus. Mannheim

I. JENSEN

Mühlhausen siehe Stuttgart



Abb. 32 Remseck am Neckar Hochberg (Kreis Ludwigsburg). Grab mit Steinbelag aus der Frühbronzezeit.

Remseck am Neckar Hochberg (Kreis Ludwigsburg). Beim Pflügen der Äcker im Gewann „Lachenäcker“ innerhalb der Parz. 876 konnte im Frühjahr 1976 ein frühbronzezeitliches Grab ermittelt werden. Die Fundstelle liegt auf einer Lößhochfläche zwischen Hochberg und Hochdorf nahe des trigonometrischen Punktes „Gaffert“. Der Landwirt F. MUNZ aus Hochberg fand hier beim Pflügen der Äcker Steine. Eine Untersuchung am 3. März 1976 ergab insgesamt drei frühbronzezeitliche Bestattungen. Bei der Untersuchung konnte ein Steinbelag von 1,9 m B. und 2,5 m L. aufgedeckt werden (*Abb. 32*). An der westl. Langseite der Steinplatten wurde über diesen ein aus kleinen braunen Kalksteinen geschichteter Belag freigelegt, unter dem sich die beiden Kindergräber 2 und 3 fanden. In der Mitte des Steinbelages lagen die Skelettreste von Bestattung 1. Bei Bestattung 1 fanden sich keine Beigaben, beim Kindergrab 2 konnte unter dem Schädel eine Beinperle sowie wenige Zentimeter östl. der Bestattung eine weitere Beinperle der frühen Bronzezeit ermittelt werden. Grab 3 enthielt keine Beigaben. Die Gräber gehören – wie die Beinscheiben zeigen – in die frühe Bronzezeit. Die Knochenringe sind nach R. CHRISTLEIN (Bayer. Vorgeschichtsbl. 29, 1964, 25 ff.) charakteristisch für die Stufe 1 der frühen Bronzezeit. Eine ausführliche Publikation ist in einem der nächsten Bände der Fundberichte aus Baden-Württemberg vorgesehen.

TK 7121 – Verbleib: WLM Inv. V 76, 2

F. MUNZ/F. MAURER (D. PLANCK)

Schliengen (Kreis Lörrach). Bei regelmäßigen Begehungen vom 18. 7. 1971 bis zum 20. 5. 1972 im Neubaugebiet im Gewann „Magazin“ fanden W. WERTH und W. ZWERNEMANN zahlreiche Scherben und Silexgeräte im Aushub. In dem anstehenden braunen Lehmboden zeichneten sich nirgends Grubenumrisse oder andere Verfärbungen ab. Die Funde streuen über die Grundstücke Nr. 7581, 7582, 7584, 7586, 7570, 7571, 7589, 7611 und datieren größtenteils in die Bronzezeit, vereinzelt gibt es auch urnenfelderzeitliche Scherben. Die Fundstelle liegt auf der mit Schwemmlehm bedeckten Niederterrasse, doch scheinen die Funde nicht verlagert zu sein.

a) Feuersteinklinge mit Kantenretusche und Sichelglanz. L. 3,4 cm. Schlie 8 (*Taf. 36 I, 3*). – b) Feuersteinklinge. L. 3,4 cm. Schlie 9 (*Taf. 36 I, 2*). – c) Feuersteinabschlag. L. 2,7 cm. Schlie 25 (*Taf. 36 I, 1*). – d) Scherbe eines Gefäßes mit gerade abgestrichenem Rand, unter dem Rand aufgesetzte Fingertupfenleiste, hellrötlich, grob gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Schlie 10 (*Taf. 36 I, 7*). – e) Graubraune Scherbe mit horizontalen Einstichen verziert, geglättet, fein mit Augit gemagert. Schlie 18 (*Taf. 36 I, 4*). – f) Grauschwarze, raue Wandscherbe mit aufgesetzter Fingertupfenleiste, in den Tupfen Nagelkerben, mittelfein und mit Augit gemagert. Schlie 22 (*Taf. 36 I, 8*).

Weitere Scherben stammen aus der Urnenfelderzeit: g) Scherben einer Schale, auf Innenrand längliche, inkrustierte Kerben, darunter eine Kannelur, außen schwarz, uneben, innen dunkelbraun-grau, geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Schlie 17 (*Abb. 33, 1*). – h) Scherbe eines Gefäßes mit leicht ausbiegendem, nach innen abgestrichenem Rand, rot, geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Schlie 11 (*Abb. 33, 4*). – i) Schwarzes Schrägrandbruchstück. Rdm. nicht bestimmbar. Schlie 12 (*Abb. 33, 2*). – j) Kleines rotes Schrägrandbruchstück, Rdm. nicht bestimmbar. Schlie 13 (*Abb. 33, 3*). – k) Kleine schwarze, fein gemagerte Wandscherbe mit zwei seichten Horizontalriefen. Schlie 26 (*Abb. 33, 5*). – l) Weitere Scherben unbestimmbarer Gefäße, die wahrscheinlich der Bronze- oder Urnenfelderzeit angehören. – m) Mehrere Feuersteinabschläge.

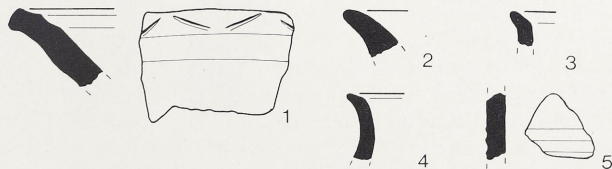


Abb. 33 Schliengen (Kreis Lörrach). Keramik der Urnenfelderzeit. Maßstab 1:2.

Am 14. 7. 1976 fanden W. WERTH und seine Frau in der Neubaugrube des Grundstückes Hermann-Burte-Straße 5 weitere bronzezeitliche Scherben.

a) Randstück eines Gefäßes mit gerade abgestrichenem, leicht verdicktem Rand, rötlich, geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Schlie 3. – b) Wandscherbe mit Horizontalrille, darunter schräge Rillen (Dreieckansatz?), braun-rötlich, geglättet, mittelfein gemagert. Schlie 4 (*Taf. 36 I, 5*). – c) Wandscherbe mit senkrechten Kerben verziert, dunkelbraun, geglättet, fein gemagert. Schlie 5 (*Taf. 36 I, 6*). – d) Mehrere Scherben unbestimmbarer Gefäße und ein Jaspissplitter.

TK 8211 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Nr. Schlie 3–32

W. WERTH/W. ZWERNEMANN (W. STRUCK)

Schrozberg Spielbach (Kreis Schwäbisch Hall). In Flur „Böth“ 1,25 km NO von Böhmweiler wurden S der Straße Schwarzenbrunn–Oberrimbach und wenig W der Markungsgrenze Funde aufgesammelt. Neolithisch sind eine gestielte Pfeilspitze mit abgebrochenem Dorn, L. noch 2,9 cm (*Abb. 34, 2*), eine Pfeilspitze mit konkaver Basis, L. 1,9 cm (*Abb. 34, 3*), ein Kratzer, L. 2,9 cm (*Abb. 34, 4*), eine Klinge mit Retuschen (*Abb. 34, 5*) sowie ein Steinbeil

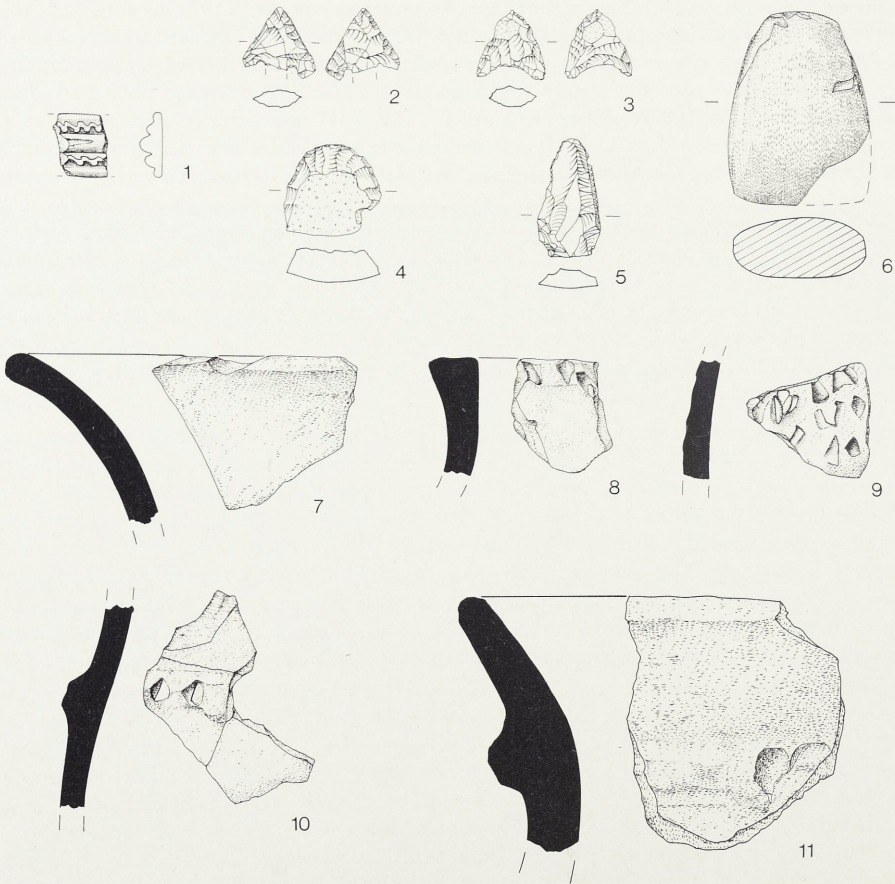


Abb. 34 Schrozberg Spielbach (Kreis Schwäbisch Hall). 1 Fragment eines blauen Glasarmringes der Latènezeit; 2–6 Silices und Steinbeil des Neolithikums; 7–11 Keramik der Bronzezeit. Maßstab 1:2.

mit ausgebrochener Schneide aus Hornblendeschiefer, L. 5,4 cm (*Abb. 34, 6*). Bronzezeitlich sind die Scherbe eines graubraunen Topfes mit weit ausbiegendem Rand (*Abb. 34, 7*), die Scherbe eines groben Topfes mit Fingertupfenleiste unter dem Rand (*Abb. 34, 11*), ein außen getupftes Randstück (*Abb. 34, 8*), eine Wandscherbe mit flächiger Fingernagelverzierung (*Abb. 34, 9*) sowie eine Wandscherbe mit Fingertupfenleiste (*Abb. 34, 10*). Latènezeitlich ist das Bruchstück eines blauen Glasarmrings mit aufgelegten weißen Fäden, Typ Haevernick 7b (*Abb. 34, 1*) und eine kleine Graphittonscherbe.

TK 6626 – Verbleib: Privatbesitz

W. SCHARFF (J. BIEL)

Spielbach siehe **Schrozberg** (Kreis Schwäbisch Hall)

Stuttgart Mühlhausen. In Gewann „Wanne“ nordwestl. des Viesenhäuser Hofes zwischen Weg Nr. 2301 und Weg Nr. 108 und der Mühlhäuser Straße fanden sich bei Begehungen der Äcker im Bereich der Parz. 2300 Lesefunde aus der ausgedehnten jungsteinzeitlichen Siedlung (Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 4 ff.). Bei den Funden handelt es sich ausschließlich um Keramik. Neben zahlreichen verzierten Stücken, die vorwiegend der Rössener Kultur zuzuordnen sind, sollen hier einige Rand- und Wandstücke mit Knubben und Leistenverzierung hervorgehoben werden. Besonders zu erwähnen ist das Randstück eines bronzezeitlichen Gefäßes mit Tupfenleiste (*Taf. 36E*). Bei diesem Stück handelt es sich um den ersten Nachweis einer Siedlung dieser Zeit im Bereich des Viesenhäuser Hofes.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

G. HAAS/W. LÄMMLE (D. PLANCK)

Tailfingen siehe **Gäufelden** (Kreis Böblingen)

Tannheim (Kreis Biberach). Stark 2,5 km OSO von Tannheim liegt unmittelbar westl. über der Iller der Weiler Arlach. Im Frühjahr 1980 fand K. WEBER (†) östl. seines Hauses Tannheimer Straße 5 auf Parz. 16 in humosem Boden eine Bronzenadel mit keulenförmigem Kopf und stark geripptem Schaft (*Taf. 36D*). Ober- und unterhalb der Rippengruppen zeichnen sich in der stark abgeriebenen Oberfläche feinere Rillen ab. Die Spitze fehlt; L. noch 27,1 cm. Die Fundstelle liegt in einer alten Illerschleife auf einer Terrasse, die durch späteres Tieferlegen des Flusses entstand. Dicht neben der Fundstelle entspringt eine Quelle. Es könnte sich um einen Fluß- oder Quellsfund handeln. Ein ehemaliger Grabfund dürfte bei der Fundsituation ausscheiden.

TK 8026 – Verbleib: Rathaus Tannheim

S. SCHIEK

Walheim (Kreis Ludwigsburg). Siehe S. 211f., Fst. 3.

Wallstadt siehe **Mannheim**

Weinstadt Endersbach (Rems-Murr-Kreis). In einer Baugrube für eine Garage zum Anwesen Strümpfelbacher Straße 98 konnten im August 1976 frühbronzezeitliche Gräber ermittelt werden. Die Fundstelle liegt am Fuße des O-Hanges eines zwischen Rems und Haldenbach liegenden Lößhöhenrückens, der hauptsächlich im Neolithikum und in der Bronzezeit eine dichte Besiedlung aufweist. Eine Untersuchung durch das Landesdenkmalamt am 16. und 17. August 1976 erbrachte eine Gruppe von mindestens vier Gräbern der frühen Bronzezeit. Sämtliche Toten wurden unter einer Steinsetzung in Hockerstellung bestattet (*Abb. 35*). Die spärlichen Beigaben datieren die Gräber in die frühe Bronzezeit. In Grab 2 fanden sich verschieden große Knochenringe mit konischem Querschnitt, die für die frühe Bronzezeit charakteristisch sind. Grab 2 enthielt außerdem eine beinerne Gewandnadel und Grab 3 einen Eberzahnanhänger. Aus dem fast völlig zerstörten Grab 4 stammt ein durch Bronzeapatina stark grün gefärbter Oberarmknochen, ein Zeichen dafür, daß hier wohl wohl kupferne oder bronzene Beigaben enthalten waren. Bei weiteren Baumaßnahmen im unmittelbaren Bereich um die Gräbergruppe konnten keine weiteren Gräber festgestellt werden. Es ist deshalb davon auszugehen, daß es sich



Abb. 35 Weinstadt Endersbach (Rems-Murr-Kreis). Hockerbestattung in Steinsetzung aus der Frühbronzezeit.

hierbei um einen sehr kleinen und vollständig erfaßten Bestattungsplatz aus der frühen Bronzezeit handelt. Die Gräber haben Parallelen in dem Gräberfeld von Gemeinlebarn (vgl. J. SZOMBATHY, *Prähistorische Flachgräber bei Gemeinlebarn in Niederösterreich*, Röm.-Germ. Forschungen 3 [1929] Grab 34, Taf. 4, 14; Grab 198, Taf. 10, 17, 18). Sie gehören nach der Stufengliederung von R. CHRISTLEIN (vgl. *Beiträge zur Stufengliederung der frühbronzezeitlichen Flachgräberfelder*, Bayer. Vorgeschichtsbl. 29, 1964, 25 ff.) in Stufe 1. Die Knochnadel und die Knochenringe sind in dieser Stufe als Leitmotiv anzusehen. Die durchbohrte Scheibe aus Eberzahn kann nicht eingeordnet werden. Möglicherweise handelt es sich um eine fragmentierte Knochnadel. Eine ausführliche Publikation dieser Funde ist in einem der nächsten Bände dieser Zeitschrift vorgesehen.

TK 7122 – Verbleib: WLM

TH. SCHLIPF (D. PLANCK)

Weissach Flacht (Kreis Böblingen). Im Erdaushub von Gräbern im neuesten Teil des Friedhofes von Flacht konnte im Mai 1979 das Bruchstück einer bronzenen Armspirale geborgen werden (*Taf. 36H*). Es handelt sich hierbei um den bisher ersten Fund aus dieser Zeit in diesem Areal.

TK 7119 – Verbleib: Mus. Weissach-Flacht

W. SCHRAY (D. PLANCK)